

SENDUNG

Mitteilungsblatt der Pfarre Wiener Neudorf Nr. 3/2015

Herzlich
Willkommen
in der Pfarre
Wiener Neudorf
P. Mag. Josef
Denkmayr SVD



LIEBE WOHLTÄTER, LIEBE FREUNDE VON WIENER NEUDORF

DANKE SCHÖN!

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

in diesen Tagen, Stunden des Abschieds ist mir erneut sehr deutlich geworden, was es eigentlich heißt, Priester zu sein: Hinter Christus zu verschwinden. Ihn darstellen in der Liturgie. Ihn verkünden durch Wort und Beispiel.

Durch diesen Abschied werde ich aufmerksamer für das, was den Priester ausmacht. Durch diesen Abschied werde ich sozusagen mehr Priester. Vielleicht ist das gemeint, wenn der Herr spricht: Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.

Für die Herzlichkeit, für die Unterstützung, Begleitung und das Mitwirken in der Pastoralarbeit in der Pfarre Wiener Neudorf, für die Freundschaft, Toleranz und das Verständnis, das ich erhalten habe und auch für Ihre Kritik bedanke ich mich auf diesem Weg bei Ihnen allen.

Besonders aber möchte ich dafür danken, dass viele mich in ihr Gebet eingeschlossen und mich so innerlich und gedanklich begleitet haben. Es tut

gut zu wissen, dass da Menschen sind, die Anteil nehmen. Wenn man sich als Christen voneinander verabschiedet, bleibt das, was einen miteinander verbindet, immer stärker als die Distanz, die einen voneinander trennt. Es ist das stellvertretende Gebet für einander. So darf ich Sie weiterhin um Ihr Gebet für die Priester bitten und Ihnen zugleich mein Gebet für Sie versprechen: für die Kinder und Jugendlichen, die Kranken, die Senioren, die Familien, die vielen ehrenamtlich Engagierten und für alle, mit denen ich in der Feier der Eucharistie um den Altar versammelt war.

Da, wo mir irgendetwas in diesem ersten Jahr als Pfarrer in Wiener Neudorf nicht gelungen ist, weil ich mich zu wichtig genommen habe, bitte ich Sie und Euch, vor allem aber Gott um Vergebung. Für die Missverständnisse und Unannehmlichkeiten möchte ich mich auch bei Ihnen entschuldigen.

So wünsche ich Ihnen, dass Sie als Gemeinde Ihren Weg gehen und dass Sie sich von Gottes Geist leiten und inspirieren lassen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie, jede und jeder nach seinen und ihren Möglichkeiten, den



Foto: Antoci

Glauben leben und bezeugen, im Vertrauen darauf, dass Gott es ist, der uns im Leben begleitet und stützt.

Herzlichen Dank und Vergelt's Gott für Ihr Verständnis und Ihre Bereitschaft zur Mithilfe. Danke für alle, die mir immer nahe geblieben sind und ganz besonders in der dunklen und spannenden Zeit. Ich wünsche Ihnen von Herzen das Schönste, was ich Ihnen wünschen kann: den Segen unseres liebenden Gottes, der sich für einen jeden einzelnen von uns interessiert und mit uns den Weg durch die Zeiten geht.

Ihnen allen Alles Gute weiterhin und... Auf Wiedersehen! Danke schön!

In herzlicher Verbundenheit,
Pfr. Dr. Josef Antoci

Wir wünschen Pfarrer Dr. Josef Antoci alles Gute für seine Zukunft und Gottes Segen für sein Wirken!

Leserbrief

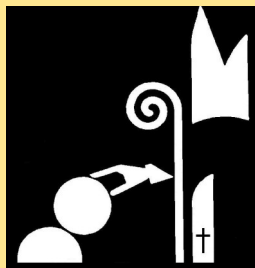
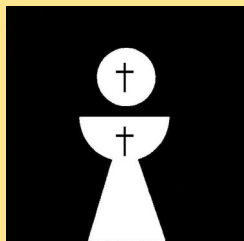
Ein Dankeswort an unseren Pfarrmoderator Dr. Josef Antoci

Pfarrer Josef ist Priester durch und durch. Er bereitet jede Ansprache gründlich vor. Er geht auf die Menschen zu. Er versuchte, die einzelnen Gruppierungen in der Pfarre zusammen zu führen, versuchte Außenstehende anzusprechen.

Er hat mir in persönlichen Gesprächen viel geholfen und mir die Sichtweise auf manche Ereignisse bzw. Situationen zu klären versucht.

Drum sage ich ein herzliches Vergelt's Gott für all sein Bemühen. Wir alle sind begrenzte Menschen, aber der Herr hat ihn zu seinem Priester erwählt. Er möge ihm weiterhin Stärke und Zuversicht sein trotz aller Widerwärtigkeiten.

Hannelore Krachler



ELTERNABEND
für Erstkommunion 2016
Montag, 12. Oktober 2015
um 19.00 Uhr
im Pfarrsaal

INFO-ABEND
für Firmlinge (Geburtsjahr 2001
und früher)
Dienstag, 13. Oktober 2015
um 19.00 Uhr
im Pfarrsaal

Liebe Pfarrbevölkerung von Wiener Neudorf!

Diese Zeilen schreibe ich genau einen Monat, bevor ich am 1. September dann in „Ihrer“ Pfarre Maria Schnee in Wiener Neudorf die Seelsorge übernehmen werde. Wenn Sie hingegen diese Zeilen lesen werden, wird es dann schon „unsere“ Pfarre sein und gemeinsam werden wir pfarrliches Leben mittragen und gestalten. Ich freue mich darauf.

Wenngleich ich aber auch ehrlich sage, dass ich Respekt vor der neuen Aufgabe habe. Zumal ich ja auch noch bis 30. April 2016 Provinzial in unserer Steyler Ordensgemeinschaft hier in St. Gabriel und für die fast 100 Mitbrüder in der Provinz Österreich mit Kroatien bin.

Wiener Neudorf stellt für mich einen neuen Abschnitt meines Lebens dar und lässt mich dankbar an die Orte und Aufgaben meines bisherigen Lebens denken: Die Kindheit und Jugend im elterlichen Bauernhof im Mühlviertel/O.Ö., gemeinsam mit meinen neun Geschwistern; meine Ausbildung und insgesamt zehnjährige Tätigkeit als Diplomierter Krankenpfleger in Linz; mein Ordenseintritt und das Studium der Theologie; Priesterweihe 1996 und danach sechs wunderschöne Jahre als Missionar in Ghana/Westafrika; sieben wertvolle Jahre der Seelsorge in Mödling Herz Jesu und jetzt schon fast sechs herausfordernde Jahre im Amt des Provinzials unserer Steyler Ordensgemeinschaft. Die Jahre selber zählen für mich nicht so sehr. Was für mich immer zählt, sind die Menschen, die Begegnungen, Beziehungen, die gelingen oder aber auch schwer und eine Herausforderung sein können.

Die Steyler Missionare haben mich geprägt. Und wenn nun in der Pfarre Wiener Neudorf Steyler Missionare leben und wirken, dann sollte das auch die Pfarre prägen: Die Weise, wie wir unseren Glauben feiern als frohe und offene Christinnen und Christen; der Blick auf eine weltweite Kirche, die über den eigenen Tellerand hinausschaut; die Herausforderungen des interkulturellen Zusammenlebens und die Integration von Menschen anderer Kultur und Religion; die Verkündigung der Frohen Botschaft Jesu in die heutigen Lebensrealitäten, die besondere Sorge um Familien und unsere Jugend und um alte und kranke Menschen; das Erreichen von Menschen, die mit kirchlichen Begriffen überhaupt nichts mehr anzufangen wissen usw.

Ich wollte nur einige Herausforderungen nennen, welche mir wichtig sind und unser pfarrliches Leben prägen sollen.

„Bekanntes Gesicht wird neuer Pfarrer“ – so hat vor einigen Wochen die NÖN mein Kommen nach Wiener Neudorf angekündigt. Nun, vielleicht haben diese meine Zeilen jetzt geholfen, mein „Gesicht“ ein wenig bekannter zu machen und eine Idee zu bekommen, was hinter dem Gesicht steckt. Denn mit meinem Gesicht will ich nicht Pfarrer sein und damit werde ich auch nicht punkten. Da wird es schon mehr auf die Hände ankommen, die konkreten Taten, die Schritte unserer Füße, die wir aufeinander zugehen, das Ohr für die Freuden und Sorgen der Anderen, das Herz, das wir füreinander öffnen. Das wird wohl eine gemeinsame Herausforderung werden, von Ihnen als Pfarrgemeinde mit mir als Eurem neuen Seelsorger. Und wenn uns das gelingt mit unseren Herzen, Händen, Ohren, Füßen, dann können wir sicher der Pfarre Wiener Neudorf ein neues Gesicht geben. Das Gesicht eines Pfarrers alleine ist zu wenig.

Mit mir werden Sie noch zwei weitere neue Gesichter kennenlernen:

P. Tanysun Sunico von den Philippinen ist seit einem Jahr in Österreich und hat inzwischen die Sprache gelernt. Er wird ab 1. September neuer Kaplan in Mödling Herz Jesu sein. Dort wird er auch wohnen. Um das Miteinander mit unserer Nachbarpfarre zu stärken, hat die Erzdiözese Wien Pater Tany neben Herz Jesu auch zum Kaplan für Wiener Neudorf bestimmt. In dieser Funktion wird er also immer wieder auch Aufgaben in unserer Pfarre übernehmen, auch wenn er in Herz Jesu wohnen wird.

P. Dominic Emmanuel aus Indien erhielt ebenfalls seine Missionsbestimmung für Österreich. Er ist Mitte Juni zu uns gekommen und besucht derzeit den Sprachkurs in Wien. Pater Dominic wird mit mir im Pfarrhof Wiener Neudorf wohnen und da seine Sprachkenntnisse schon recht beachtlich sind, wird er sicherlich dort und da schon mithelfen können.

Als Steyler Missionare sind wir Ordensleute und sollen in Gemeinschaft wohnen. Ich bin froh und dankbar für die mitbrüderliche Unterstützung und bin mir sicher, dass beide Mitbrüder sich auch gut in das pfarrliche Leben unserer Gemeinde einbringen werden.



Foto: Denkmayr

Die Mitbrüder P. Tany und P. Dominic werden Sie sicherlich persönlich kennenlernen und bei Gelegenheit werden sie sich auch in einer der nächsten Ausgaben von „Sendung“ vorstellen.

Eure beiden früheren Seelsorger Mag. Florian Sobocan und Dr. Iosif Antoci durfte ich ein wenig kennenlernen. Ich möchte beiden für ihr Wirken in Wiener Neudorf danken.

Ansonsten ist mir die Pfarre selber eigentlich eher unbekannt. Das macht die Zukunft aber auch interessant und spannend. Ich habe gerne neue Herausforderungen.

In diesem Sinne freue ich mich auf den neuen Lebensabschnitt und möchte alles unter den Segen Gottes stellen und unter das Wirken des Heiligen Geistes. Dann kann es gelingen.

*Pater Mag. Josef Denkmayr SVD
Provisor der Pfarre Wiener Neudorf*



„Pfadmesse“

Wir feiern gemeinsam mit den Pfadfindern Wiener Neudorf
am 20. September 2015
um 10.00 Uhr
im Klosterpark hl. Messe
(bei Schlechtwetter im Glassaal)

Aktuelle Neuigkeiten zum Thema 'Seelsorgeraum'

Liebe Mitchristen!

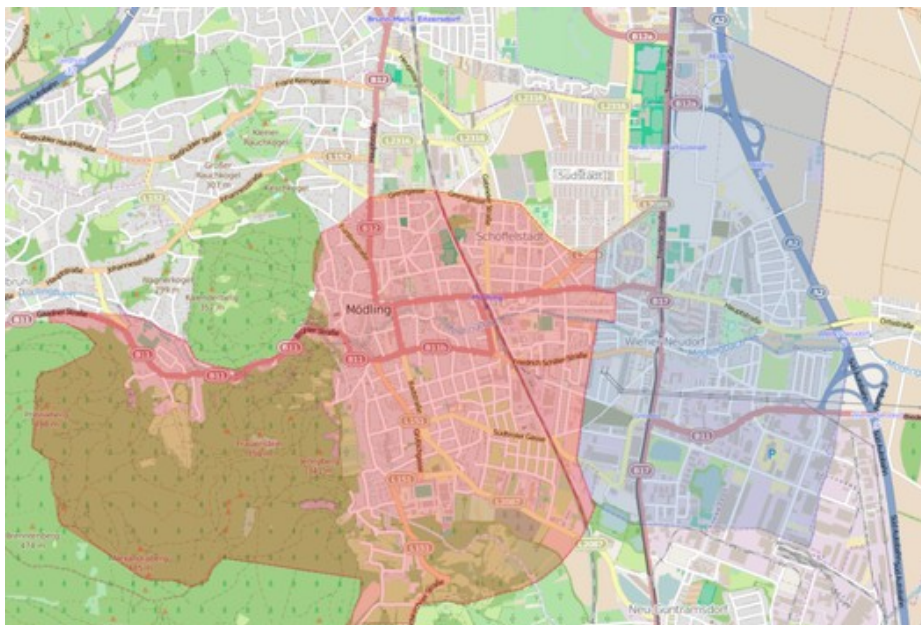
Es ist jetzt schon einige Zeit her, dass wir das letzte Mal über die zukünftige Organisationsform unserer Pfarre und die Zusammenarbeit im Dekanat berichtet haben. Seit einiger Zeit wird in diesem Zusammenhang ein neuer Begriff immer wieder verwendet: der Entwicklungsraum. Außerdem hat sich die Situation unserer Pfarre im Dekanat durch die Neubesetzung mit P. Josef Denkmayr SVD verändert. Höchste Zeit also für ein ‚Update‘.

Zunächst zur Begrifflichkeit: unter ‚Entwicklungsraum‘ wird eine Einheit von mehreren Pfarren verstanden, die in Zukunft enger zusammenarbeiten werden. Ein Entwicklungsraum ist keine neue organisatorische oder rechtliche Einheit; als rechtliche Formen für die Zusammenarbeit stehen wie bisher der Seelsorgeraum, der Pfarrverband Neu und die Pfarre Neu zur Auswahl. Der Begriff ‚Entwicklungsraum‘ ist also lediglich eine Möglichkeit über alle diese Formen von Zusammenarbeit zu sprechen.

Vor ungefähr 1½ Jahren haben wir überlegt, mit welchen Pfarren im Dekanat wir in Zukunft zusammenarbeiten wollen, und über mögliche Seelsorgeräume gesprochen. Dabei haben sich als Favoriten einerseits die Pfarren in Mödling (St. Othmar und Herz Jesu) und andererseits die Pfarren Richtung Süden (Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Neu-Guntramsdorf, Münchendorf) herauskristallisiert. Nach eingehenden Diskussionen haben wir uns für einen zukünftigen Seelsorgeraum mit den südlichen Pfarren entschieden; dieser wurde offiziell allerdings noch nicht eingerichtet, auch wenn es punktuell schon Anknüpfungspunkte gab.

Mit der Übernahme der Pfarre durch P. Josef Denkmayr von den Steyler Missionaren ergibt sich jetzt allerdings eine ganz andere Situation. Die Steyler Missionare sind schon im Raum Mödling tätig – sowohl durch das Missionhaus St. Gabriel als auch die Betreuung der Herz Jesu Pfarre. Es bietet sich hier eine zukünftige Zusammenarbeit und Bündelung der Ressourcen geradezu an. Dies wird noch dadurch betont, dass wir uns in Zukunft ‚unseren‘ Kaplan P. Tany mit der

Herz-Jesu Pfarre teilen werden und natürlich auch weil P. Josef früher auch selbst in Herz Jesu tätig war. Langer Rede kurzer Sinn: wir werden uns in Zukunft als Teil eines Entwicklungsraumes mit den Pfarren Mödling St. Othmar und Mödling Herz Jesu wiederfinden. Nachdem der Seelsorgeraum Mödling mit den Pfarren St. Othmar und Herz Jesu bereits eingerichtet ist (seit 22. Mai 2015), wird der Entwicklungsraum zunächst aus zwei Subeinheiten bestehen (siehe Skizze).



Aufgrund der Größe und Besetzung der Pfarren scheinen sich aus heutiger Sicht vor allem Anknüpfungspunkte mit der Herz Jesu Pfarre zu ergeben. Aber ganz im Sinne des Begriffes ‚Entwicklungsraum‘ werden wir wohl erst im Laufe der nächsten Monate und Jahre sehen, wie sich die Zusammenarbeit wirklich entwickeln wird.

Clemens Kerer

P.S. Die Pfarre Wiener Neudorf hat zu dem Thema ‚Entwicklungsraum‘ auch einen Brief von Bischofsvikar Dr. Stadler erhalten, der die hier beschriebene Einteilung vorschlägt und aus dem auch die obige Skizze stammt. Dieser Brief ist auf unserer Homepage veröffentlicht (www.pfarrewienerneudorf.at) und liegt in der Kanzlei zur Einsichtnahme auf.



1. SEPTEMBER - TAG DER SCHÖPFUNG

In seiner Enzyklika LAUDATO SI' sagt uns Papst Franziskus:

Von „Schöpfung“ zu sprechen ist für die jüdisch-christliche Überlieferung mehr als von Natur zu sprechen, denn es hat mit einem Plan der Liebe Gottes zu tun, wo jedes Geschöpf einen Wert und eine Bedeutung besitzt. Die Natur wird gewöhnlich als ein System verstanden, das man analysiert, versteht und handhabt, doch die Schöpfung kann nur als ein Geschenk begriffen werden, das aus der offenen Hand des Vaters aller Dinge hervorgeht, als eine Wirklichkeit, die durch die Liebe erleuchtet wird, die uns zu einer allumfassenden Gemeinschaft zusammenruft.

(Aus der Enzyklika LAUDATO SI', Nr. 76 von Papst Franziskus)

Oscar Romero

Der Erzbischof von San Salvador Oscar Arnulfo Romero wurde am 24. März 1980 während einer Eucharistiefeier ermordet und am 23. Mai 2015 seliggesprochen.

Oscar Arnulfo Romero y Galdámez (geboren am 15. August 1917 in Ciudad Barrios in El Salvador; ermordet am 24. März 1980 in San Salvador) war ein katholischer Erzbischof im Staat El Salvador. Romero wurde während einer von ihm in einer Krankenhauskapelle in San Salvador gehaltenen Messe von einem, durch die Streitkräfte der Regierung mit dem Mord beauftragten Soldaten erschossen.

Am 23. Mai 2015 wurde Romero in San Salvador durch Papst Franziskus selig gesprochen.

Als er Erzbischof wurde, galt er als Kandidat der Mächtigen. Doch die Ermordung eines Freundes verwandelte sein Leben. Drei Jahre blieben ihm da noch als Apostel der Armen

tätig zu sein. Er trat für soziale Gerechtigkeit und politische Reformen in seinem Land ein und galt als ein Verfechter der Theologie der Befreiung. Damit stellte er sich in Opposition zur damaligen Militärdiktatur in El Salvador.

Der „Vatikan“ ist Oscar Romero und seinem Einsatz für die Armen sehr kritisch gegenüber gestanden. Die Worte von Papst Johannes Paul II, er solle sich vor den Kommunisten in Acht nehmen, sind legendär. Sein Seligsprechungsprozess hat sich auch lange hingezogen. Unter Joseph Ratzinger als Präfekten der Glaubenskongregation wurde der Seligsprechungsprozess auf Eis gelegt. Als Papst Benedikt XVI. befürwortete er dann doch das Seligsprechungsverfahren.



Foto: www.heiligenlexikon.de

Wer sich näher für das Leben und Wirken von Oscar Romero interessiert, dem möchte ich das Buch „Oscar Romero Anwalt der Armen. Eine Biografie“ empfehlen.

Diakon Oskar Obermeier



Foto: Pfarre

*Bischof Erwin Kräutler hat uns einen Ausschnitt seiner Predigt, die er am 1. Juli 2015 in der Lateranbasilika in Rom hielt, für den Artikel über Oscar Romero zur Verfügung gestellt.
Danke!*

Vor allem in Lateinamerika erleben wir vergossenes Blut in einem besonderen Kontext. Es handelt sich um eine Form des Martyriums, die von einigen Kreisen in unserer Kirche nicht als solches anerkannt wird, weil sie der Ansicht sind, dass diese Brüder und Schwestern „nur“ wegen ihres „politischen“ Engagements ermordet wurden.

Als Kirche in Lateinamerika verstehen wir jedoch unter Politik genau das, was der selige Papst Paul VI so definiert hat: Politik ist eine besondere Weise „als Christen die Pflicht im Dienst für die anderen zu tun“ (OA 46). In den vergangenen Jahrzehnten und bis heute gibt es Brüder und Schwestern, die sterben, weil sie dieses christliche Engagement des Dienstes für die anderen lebten oder leben. Sie gingen auf der Straße zwischen Jerusalem und Jericho nicht an denen vorbei, die unter die Räuber gefallen waren, sondern wurden ihnen zu Nächsten (Lk 10,25-37).

Vor ein paar Wochen hat Papst Franziskus den Erzbischof von San Salvador, Oscar Arnulfo Romero, selig gesprochen und anerkannte damit sein Martyrium als Folge seiner prophetischen Mission, die Perversität eines tyrannischen Regimes anzuprangern, das um jeden Preis an der Macht bleiben will und deshalb Menschen tötet. Bedroht, wählte Erzbischof Romero nicht die Flucht. Verflucht von den Machthabern fuhr er fort, seine Schwestern und Brüder zu segnen und im Glauben zu stärken. Tag und Nacht verfolgt, hielt er stand und ging seinen Kreuzweg beharrlich weiter. Von seinen Feinden verleumdet, hörte er nicht auf, sein Volk zu trösten (1 Kor 4,12-13) und ihm „Anhaltspunkte für die Hoffnung“ (1 Petr 3,15) zu geben.

Die größte SOLIDARITÄTSAKTION der Welt!

Helfen Sie durch Ihre Spende:
IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500
BIC / Swift-Code: OPSKATWW
Kennwort: WMS
Online: www.missio.at/spenden



missio
PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE



Foto: Pfarre

MARIA LANZENDORF alljährliche Fußwallfahrt am Sonntag, 27.09.2015

7.00 h Aufbruch Kirche Wr.Neudorf
9.00 h Aufbruch Pfarrhof Achau
10.30 h hl. Messe in Ma. Lanzendorf

Anschließend ist Möglichkeit zum Mittagessen beim Erntedankfest in der Pfarre Maria Lanzendorf.
Unser Pilgerweg führt auf Feld- und Radwegen.

GEDANKEN ZUM ERNTEDANKFEST

Das Erntedankfest ist eines der ältesten Feste der Menschheit – in vielen Kulturen und Religionen über Jahrhunderte hinweg gefeiert. Menschen danken – je nach Religion - Göttern bzw. Gott für „die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit“ (so beten Christinnen und Christen in jeder Eucharistiefeier). Die religiöse Dimension erhält das Fest dadurch, dass der Mensch die Natur als etwas Geschenktes, Geschaffenes, als Schöpfung interpretiert, sich selbst und sein Tun in einen größeren Zusammenhang gestellt weiß und göttliches Wirken in all dem sieht. Und natürlich – zu einem Fest gehören auch festgelegte, rituelle Ausgestaltungen und Bräuche.

Im **Judentum** etwa gibt es drei große Wallfahrtsfeste, die allesamt mit Ernte zu tun haben: Pessach wird im Frühjahr gefeiert (zu Beginn der Gerstenernte, hat Bezug zu „unserem“ Ostern), sieben Wochen später Schawuot (das Wochenfest, „unser“ Pfingsten, zur Getreideernte) und im Herbst Sukkot (das Laubhüttenfest, nach der Obst- und Weinernte). Bemerkenswert ist hierbei, dass jedes dieser Feste mit der Erinnerung an ein zentrales Ereignis im Leben des Volkes Israel verbunden ist.

An Pessach gedenkt man des Auszuges aus Ägypten, beim Wochenfest steht die Übergabe der 10 Gebote an Moses im Vordergrund und beim Laubhüttenfest ruft man sich die Zeit der Wanderung der Israeliten in der Wüste ins Gedächtnis. Auch hier - bestimmte Gebete und Texte, Abläufe und Brauchtum: während des mehrtägigen Festes verbringen gläubige Jüdinnen und Juden viel Zeit in eigens angefertigten „Laubhütten“.

Im **Islam** kann man das Fasten im Monat Ramadan und das Fest des Fastenbrechens als Ausdruck der Auseinandersetzung mit Mensch und Welt als Schöpfung Gottes/Allahs sehen. Das Fasten öffnet den Blick für das Notwendige im Leben; feierlich kann dann wieder und bewusster genossen werden. Versöhnung mit sich selbst, den Mitmenschen und Gott ist wesentlicher Bestandteil dieser Zeit.

Im **Christentum** wird Erntedank seit dem 3. Jahrhundert gefeiert, wobei es bis heute in der katholischen Kirche kein verpflichtendes Fest darstellt. In der evangelischen Kirche gibt es einen fixen Termin (den ersten Sonntag nach Michaelis, 29. September), in der

katholischen Kirche nicht (rund um den ersten Sonntag im Oktober hat sich eingebürgert). Erntedank ist das einzige christliche Fest, das sich auf das Naturjahr bezieht und ist mit keiner besonderen heilsgeschichtlichen Erinnerung verknüpft. Wohl gibt es Bräuche wie die Erntekrone oder feierliche Prozessionen.



Dort, wo auch noch der Bezug zur Landwirtschaft verloren geht, mag es sein, dass es schwieriger wird, mit Erntedank etwas anzufangen. Wozu also Erntedank feiern? Vielleicht kann der nebenstehende Text (Seite 7) einen Zugang eröffnen:

Le+O Erntedanksammlung 2015

Was ist Le+O?

Le+O steht für Lebensmittel und Orientierung und ist ein Projekt der Caritas in Kooperation mit Wiener Pfarren.

Seit heuer gibt es auch in der Pfarre Mödling/St. Othmar eine Le+O Ausgabestelle.

Das Ziel dieses Projektes ist Hilfe zur Selbsthilfe und kombiniert die Ausgabe von Lebensmittel an armutsbetroffene Menschen mit einem individuellen, kostenlosen Beratungs- und Orientierungsangebot.

Mit der Le+O Erntedanksammlung möchten wir auch heuer wieder dieses Projekt unterstützen.

In der Woche von 5. bis 11. Oktober nehmen wir Ihre Spenden während der Kanzleistunden gerne entgegen:

Montag, Dienstag von 9 – 12 Uhr und Donnerstag 14 – 18 Uhr; Dienstag von 17 – 18 Uhr während der Caritas-Sprechstunde sowie zu allen Gottesdiensten in dieser Woche und natürlich auch zur Erntedankmesse am Sonntag, 11. Oktober, 9.30 Uhr

Wir sammeln:

Zucker,
Öl,
Kaffee,
Reis,
Salz und Konserven

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Die Le+O Ausgabetermine in Mödling sind:

9. + 23. September

7. + 21. Oktober

4. + 18. November

2., 16. + 30. Dezember

Zum Ausstellen der Berechtigungskarte werden benötigt:

Lichtbildausweis

Meldezettel aller im Haushalt lebenden Personen

Einkommensnachweis (z.B. Mindestsicherungsbescheid,

Lohnzettel, Pensionsbescheid,...)

Kathreinmarkt 2015

Samstag, 14. Nov. von 9.00 bis 17 Uhr und

Sonntag, 15. Nov. von 8.30 bis 17 Uhr

* kleine Kunstwerke von unserer Bastelrunde mit viel Liebe hergestellt

* kleine Kostbarkeiten des Jahreskreises

* Basteln mit Kindern

* Selbstnähen von Stofftaschen

* Weltladen

* Hausmusik (gestaltet von Schülern u. Lehrern der Musikschule Wiener Neudorf)

* ‚Kaffeehaus‘ mit selbstgemachter Mehlspeise und pikanten Köstlichkeiten

Ihr Bastelteam mit Hermi Rechberger

DIE WELT UND DU

Die Welt - ein Dorf

Wenn wir die ganze Menschheit auf ein Dorf von 100 Einwohnern, reduzieren und auf die Proportionen aller bestehenden Völker achten würden, so wäre dieses Dorf so zusammengestellt:

57 Asiaten
 21 Europäer
 14 Amerikaner (Nord u. Süd)
 8 Afrikaner
 52 wären Frauen
 48 wären Männer
 70 Nicht-Weiße
 30 Weiße
 70 Nicht-Christen
 30 Christen
 89 Heterosexuelle
 11 Homosexuelle
 6 Personen würden 59% des gesamten Weltreichtums besitzen, alle 6 kämen aus den USA
 80 hätten keine ausreichenden Wohnverhältnisse
 70 wären Analphabeten
 50 wären unterernährt
 1 würde sterben
 2 würden geboren
 1 hätte einen PC
 1 (nur einer) hätte einen akademischen Abschluss

Wenn man die Welt aus dieser Sicht betrachtet, wird jedem klar, dass das Bedürfnis nach Zusammengehörigkeit, Verständnis, Akzeptanz und Bildung gegeben ist.

Falls du heute Morgen gesund und nicht krank aufgewacht bist, bist du glücklicher als 1 Million Menschen, welche die nächste Woche nicht erleben werden.

Falls du nie einen Kampf des Krieges erlebt hast, nie die Einsamkeit durch Gefangenschaft, die Agonie des Gequälten, oder Hunger gespürt hast, dann bist du glücklicher als 500 Millionen Menschen der Welt.

Falls du in die Kirche gehen kannst, ohne die Angst, dass dir gedroht wird, dass man dich verhaftet oder dich umbringt, bist du glücklicher als 3 Milliarden Menschen der Welt.

Falls sich in deinem Kühlschrank Essen befindet, du angezogen bist, ein Dach über dem Kopf hast und ein Bett zum Hinlegen, bist du reicher als 75% der Einwohner dieser Welt.

Falls du ein Konto bei der Bank hast, etwas Geld im Portemonnaie und etwas Kleingeld in einer kleinen Schachtel, gehörst du zu 8% der wohlhabenden Menschen auf dieser Welt.

Erst seit einigen Jahren wird mir im-

mer öfter bewusst, wie gut es meiner Familie und mir geht – wir haben genug zu essen, können uns die Dinge, die wir (vermeintlich) brauchen kaufen, sind ausreichend medizinisch versorgt, sind gesund. Dafür bin ich dankbar. Dort, wo es möglich ist und angesichts von Notsituationen (Thema: Flüchtlinge), kann ich von meinem „Überfluss“ etwas geben. Ganz einfach, weil ich den Umstand, dass es meiner Familie und mir gut geht, nicht allein auf eigenes Tun und Schaffen zurückführen kann, sondern größtenteils von Gott geschenkt weiß. Und es gibt ja auch Situationen, wo man erkennen muss, dass man alles Mögliche getan hat und bereit wäre, alles Geld der Welt zu zahlen – und wo man trotzdem nichts ändern kann, im Falle von schwerer Krankheit oder Tod etwa (hier wird einem die Bedingtheit des menschlichen Lebens schmerzhaft klar).

Vielleicht wäre es ja möglich, sich beim Erntedankfest das Gute im eigenen Leben bewusst zu machen, es zu genießen und Gott dafür zu danken. Es könnte eine Gelegenheit sein, auch an jene, die es nicht so gut haben, zu denken und sie zu unterstützen. Und vielleicht: nicht nur einmal im Jahr...

Elisabeth Ramharter-Boden

Wann ist man eigentlich Senior?



Mit 60? Mit 70? Wichtig ist, dass es für die Menschen in der dritten Lebensphase Angebote gibt, die informativ, aktiv und spirituell interessant sind und einfach Spaß machen. So entwickeln wir in unseren monatlich stattfindenden Club-Nachmittagen Programme und Themen, die alles zu integrieren versuchen.

An jedem zweiten Dienstag im Monat treffen sich zwischen 40 und 60 Damen und Herren zwischen 14:30 und 17:30 Uhr zum Club-Nachmittag im Pfarrzentrum. Das ist alles andere als ein Kaffeekränzchen mit obligatorischer Andacht vom Pfarrer. Der Clubnachmittag bietet

gesellige Treffen in angenehmer Atmosphäre mit Themen für Menschen ab 55+. Aber schaut doch einfach selbst vorbei!

Unsere Clubveranstaltungen im Herbst:

- 8. 9. Autobusfahrt nach Rohrau
- 13.10. „Der Elberadweg. 840 km voller Überraschungen“, eine Multimediaschau von Rudi Tovarek
- 10.11. „Damit nichts verloren geht“
Johannes Rom erinnert sich
- 15.12. Feierlicher Advent mit Herbergssuche, Tischmesse, Punsch und Knabbereien

CLUB 55+

Ilse & Rudi Tovarek, Tel. 611 23, tovarek@aon.at

Keine Anmeldung, keine Mitgliedschaft, einfach kommen!



Bildungsinitiative für Frauen

Einladung zum Herbstseminar 2015

„Macht und Magie der Sprache“

Was macht der Mensch mit der Sprache und die Sprache mit dem Menschen?

Referent: Ingeborg Gredler (Dipl. Erwachsenenbildnerin, Mediatorin i.A.)

Seminarort: Pfarrzentrum Wiener Neudorf, Wienerstr. 15

Zeitraum: 14. Oktober bis 2. Dezember 2015 (jeweils Mittwoch von 9.00 – 11.00 Uhr)
 Kostenbeitrag: € 70.- (inkl. Seminarunterlagen u. Pausensnacks)
 Gratisteilnahme mit einem Gutschein der Kirchenbeitragsstelle zur Geburt des Kindes.

Bei rechtzeitiger Anmeldung bieten wir kostenlose Kinderbetreuung!

Informationen und Anmeldung:

Viktoria Lintner 0699/10 37 39 93,

viki.lintner@gmx.at

Brigitte Holzer 0676/69 55 34 5



ERlebt in Wiener Neudorf

Hier finden Sie nur die wichtigsten Informationen über unsere Feierlichkeiten und Veranstaltungen.
Alle Termine werden in „Pfarre aktuell“ und auf unserer Homepage bekanntgegeben!
Änderungen vorbehalten

Termine in unserer Pfarre

September:

- Do., 10.09. 15.30 Uhr Trauercafé mit Elfi Schachner
Fr., 11.09. 9.00 Uhr LIMA
So., 13.09. 9.30 Uhr Jugendmesse mit Begrüßung von Kaplan
P. Tanysun Sunico und P. Dominik Emmanuel
Do., 17.09. 19.00 Uhr „Die Religionspolitik der EU“ -
Univ. Doz. Dr. Wolfgang Schwarz
So., 20.09. 10.00 Uhr hl. Messe im Klosterpark mit den Pfadfindern
(bei Schlechtwetter im Migazzihaus)
So., 27.09. 7.00 Uhr Treffpunkt bei der Kirche und Beginn der Fuß-
wallfahrt nach Maria Lanzendorf

Oktober - Marienmonat

- An jedem Montag und Freitag um 18.00 Uhr Marienandacht
5. - 11. 10. Le+O Erntedanksammlung
Abgabemöglichkeit während der Kanzleistunden
Do., 08.10. 15.30 Uhr Trauercafé mit Elfi Schachner
So., 11.10. 9.15 Uhr Segnung der Erntekrone bei der Mariensäule/
Parkstr.
9.30 Uhr hl. Messe - **Erntedankfest**
anschließend Feier im Pfarrheim
Mo., 12.10. 19.00 Uhr Erstkommunion Elternabend und Anmeldung
zur Vorbereitung
Di., 13.10. 19.00 Uhr Info-Abend für die Firmung und Anmeldung zur
Vorbereitung
Do., 15.10. 19.00 Uhr „Die verschiedenen Gesichter des Islam“
Prof. Mag. Dr. Karl-R. Essmann
Fr., 16.10. 09.00 Uhr LIMA
Sa., 17.10. 14.00 Uhr ANIMA Workshop (siehe Kasten rechts)

November

- So., 1.11. ab 8.30 Uhr Möglichkeit der Segnung einzelner Gräber
9.30 Uhr Gedenken und Andacht am Friedhof -
anschließend Gang zum Schwesternfriedhof im
Klosterpark und Gedenken beim Kriegerdenkmal
ca. 10.15 Uhr Hochamt
Fr., 06.11. 9.00 Uhr LIMA
So., 08.11. 17.00 Uhr Martinsfeier im Klosterpark
Sa., 14.11. 9.00 Uhr Kathreinmarkt
So., 15.11. ab 8.30 Uhr Kathreinmarkt
Sa., 28.11. 16.00 Uhr Adventkranzsegnung für Kinder
So., 29.11. 1. Adventsonntag

Redaktionsschluss für die Sendung 4/2015 ist am 8. November 2015
Bitte Beiträge per Mail bzw. in der Kanzlei abgeben.
(kzlei@pfarrewienerneudorf.at)

ANIMA Workshop-Reihe

IM GESPRÄCH mit politischen Frauen

Was motiviert, bewegt, beschäftigt, ermutigt und stärkt sie?
Moderierte Vorbereitung und gemeinsames Gespräch

Stoßen wir nicht immer wieder auf engagierte Frauen, die wir näher kennen lernen wollen? Sie machen uns neugierig, weil sie sich gesellschaftspolitischen Fragen stellen, öffentlich zu Wort melden und mutig für ihre Ziele eintreten. Wir laden Frauen ein und setzen uns im Gespräch mit ihnen mit ihren Zielen, ihrem politischen Werdegang und ihren Erfahrungen auseinander.

17. Oktober 2015, 14.00–17.30 Uhr,

Pfarrzentrum Wiener Neudorf

Wienerstraße 15, 2351 Wiener Neudorf

Gast: die ehemalige Familien-Staatssekretärin
Christine Marek

Moderation: Elisabeth Eder-Janca, Elisabeth
Eppel-Gatterbauer

Kommen Sie zu einem Nachmittag für Frauen!

Freie Spende für ANIMA Projekte.

Kinderbetreuung gegen Voranmeldung.

Infos bei Viktoria Lintner 0699/1037 3993 oder
bei ANIMA 01/515 52 33 52

gefördert aus Mitteln der österreichischen Ge-
sellschaft für Politische Bildung



Gottesdienste:

- Montag, 18.30 Uhr Andacht
Dienstag, 18.30 Uhr hl. Messe
Mittwoch, 8.00 Uhr hl. Messe
Donnerstag, Freitag und
Samstag 18.00 Uhr Rosenkranz und
18.30 Uhr hl. Messe
Sonn- und Feiertag
8.00 Uhr hl. Messe und
9.30 Uhr hl. Messe

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und Redakteur:
Pfarre Wiener Neudorf, 2351 Wiener Neudorf, Wiener Str. 15
Hersteller: Druckerei Netinsert GmbH, 1220 Wien Enzianweg 23
OFFENLEGUNG nach § 25 Mediengesetz:
Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers:
Provisor P. Josef Denkmayr SVD und Redaktionsteam
2351 Wiener Neudorf, Wiener Str. 15.
Grundlegende Richtung des Mediums:
Information über den katholischen Glauben und die Pfarre

**Zugestellt durch
Österr.Post.at**

Kanzleistunden:

- Montag und Dienstag von 9.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag von 14.00 - 18.00 Uhr